

# Das 4. grosse Narrentreffen der Zähringerstädte

**Rheinfelden** Am Wochenende sind fasnächtliche Turbulenzen bei Guggenkonzerten und am Umzug garantiert

VON PETER ROMBACH

Das alle drei Jahre stattfindende Narrentreffen der Zähringerstädte ist Ausdruck närrischer Gemeinsamkeiten, aber jeweils auch ein Leuchtturm im fasnächtlichen Alltagsprogramm. Rheinfelden als Gastgeber ist gerüstet. Diesen Samstag startet das närrische Treiben um 17.12 Uhr mit dem Urknall beim alten Zoll, wo auch eine Bühne steht, auf der eine mittelalterliche Theatergruppe und eine Guggenmusik die offizielle Eröffnungszeremonie gestalten.

Nach dem Einschalten der Festbeleuchtung gibt es einen Umzug durch die zur Festmeile umfunktionierte Marktasse bis zum Albrechtsplatz. Mit der Enthüllung von Frau Fasnacht, die auf einem Podest vor dem Polizeihauptquartier einen neuen Platz gefunden hat, darf das bunte Treiben dann so richtig in die Vollen gehen. Auf vier Bühnen in der Altstadt verteilen sich dann gegen 40 Guggenmusiken, auf dem Zähringerplatz ist ein Rockkonzert mit Polly Duster angesagt. Um 23.12 Uhr bewegt sich schliesslich ein Fackelzug durch die verdunkelte Altstadt. Eine Freinacht gehört übrigens auch zum Zähringer Narrentreffen, an dem über 30 Stände auf der Festmeile die Verpflegung garantieren.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche St. Martin beginnt das offizielle Sonntagsprogramm um 9.30 Uhr. Um 11.30 Uhr ist im Innenhof des Rathauses ein Empfang für die Narrendelegationen. Um 14.12 Uhr startet die Narrenparade mit rund 3000 Masken- und Hässträgern sowie Musikformationen in der Fussgängerzone im badischen Rheinfelden, um dann über die alte Rheinbrücke und durch die Festmeile der Zähringerstadt zu ziehen. Dass sich dabei eine ausgelassene Städtli-fasnacht entwickelt, bezweifelt niemand.

**RHEINFELDEN** ist die älteste Zähringerstadt der Schweiz und fördert seit vielen Jahren intensiv die Kontakte zu den ebenfalls geschichtsträchtigen Partnern. Sie zeichnen sich durch Traditionspflege und kulinarische Spezialitäten aus, sodass Rheinfelden den anderen Zähringerstädten auf Augenhöhe begegnen kann.

**BURGDORF** bringt eine Guggenmusik und einen Umzugswagen mit. Es ist bekannt für seine Beizenfasnacht und die Zähringische Schlossanlage,



Das erfolgreiche OK vor dem Zähringer Wappenteller im Innenhof des Rathauses.

ZVG

für Lama-Trekking, Detektiv-Parcours und die Schaukäserei. Als Spezialitäten gelten Burgdorfer Bier, Rösti mit Speck und Emmentaler.

**THUN** rückt mit einer stattlichen Delegation, bestehend aus 11 Guggenmusiken, sechs Schnitzelbänken und einer Garde an. Legendar sind das Ichüble der Fasnacht und das Monsterkonzert aller Thuner Guggen. Dem Verein der Fasnachtsfreunde gehören 200 Einzelmitglieder und etwa 400 Musikanten als Kollektivmitglieder an. Die vier Fasnachtstage locken alljährlich rund 30 000 Narren und Zuschauer an. Sehenswert sind die Schlossanlagen und Innenstadt mit dem Rathaus. Zu den Gaumenfreunden zählen Bauernhofeigwaren und Sübluemewy.

**FRIBOURG** beteiligt sich mit Cliquen und der Guggenmusik «Les 3 Canards» am Narrentreffen. Die Bolzenfasnacht gehört zu den speziellen Anlässen. Als besondere Sehenswürdigkeit gilt die Kathedrale St. Niklaus. Mit Käsefondue und Bergsuppe werden die Gäste gerne verwöhnt.

**MURTEN** schätzt ebenfalls Guggenmusiken und Umzugswagen und versteht sich auch auf Schnitzelbänke. Die Übergabe des Stadtschlüssels und die Zepterübernahme durch das Prinzenpaar sind wichtige Zeremonien. Am Fasnachtssamstag ist Schnitzelbanksoirée angesagt, am Sonntag rollt der Umzug. Die Verurteilung des Füllbürgers vor dem Narrengerecht mit anschließender Verbrennung und Feuerwerk bringen ein aktionsreiches Finale. Anziehend wirken der Murtensee, Schloss und Altstadt sowie die Rotarybrücke. Nidelkuchen, Speck- oder Flammkuchen, Fisch und Weine wirken verlockend.

**BERN** schickt insbesondere seine Guggen nach Rheinfelden. Die Einsperrung des Narrenbärs am 11.11. und dessen Befreiung nach einer Jagd durch die Altstadt sorgen für Spannung. Die Fasnachtsvereinigung heisst «Bärner Häxe». Sehens- und erlebenswert sind wohl der Politikbetrieb, Bärengraben und Bundesplatz, aber auch die seit 1983 als Unesco-Weltkulturerbe ausgewiesene Altstadt mit elf Figurenbrunnen aus

dem 16. Jahrhundert. Nicht zu übersehen Burg Nydegg mit dem Zähringer-Denkmal. Kulinarisches bietet die Berner Platte. Fasnacht in der heutigen Form gibt es allerdings erst seit 1984.

**VILLINGEN** zählt im südbadischen Raum zu den Fasnachtshochburgen und bringt alljährlich bis zu 4000 Hässträger auf die Strassen und Gasen. Die Umzugswagenbauer haben immer noch Konjunktur, obwohl die technischen Vorschriften und damit Sicherheitsbestimmungen schärfer wurden. Die Glonkigilde und die Katzenmusik begleiten die Schlüsselübergabe an die Narren. Am Fasnachts-Montag und -Dienstag sind die grossen Umzüge. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören das Münster, das Franziskanermuseum, Konzerthaus und Stadtmauer mit drei gut erhaltenen Toren sowie die Benediktinerkirche mit restaurierter Silbermann-Orgel. Ähnlich wie in Rheinfelden werden die historischen Stadtführungen sehr gepflegt. Villingen hat übrigens den höchstgelegenen Rosengarten Deutschlands.

**FREIBURG** kennt total 38 Fasnachtsgruppierungen. Zum Narrentreffen reisen die Formationen Friburger Glunki, Käsrieber, Sadansbrode und Wetterhexe. Hauptattraktion in der Breisgauemetropole ist das Münster. Eine Besonderheit sind die «Bächle» in der Altstadt, die sich speziell in heissen Sommermonaten für ein kühlendes Fussbad anbieten. Schüffele mit Kartoffelsalat und die Münsterplatzwurst mit viel Zwiebeln geniessen nicht nur Touristen.

**ST. PETER** ist die kleinste Zähringer-Gründung. Narrenzunft oder Fasnachtsgesellschaft sind unbekannt, doch wirbeln vier Laufcliquen, eine Guggenmusik und der Musikverein während der «Fünften Jahreszeit» durchs Schwarzwaldldorf mit seiner barocken ehemaligen Klosteranlage. Markant in der Landschaft sind auch die Schwarzwaldhöfe mit ihren alten Mühlen. Rehrücken sowie Pilz- und Kürbisgerichte bescheren Gaumenfreuden.

**NEUENBURG** reiht sich in den Kreis bedeutender Fasnachtsstädte ein. Atemberaubend sind die Sprünge durch ein Feuer am Fasnachtsdienstag, aber auch das traditionelle Scheibenfeuer, mit dem der Winter symbolisch ausgetrieben wird. Die Relikte der Zähringerburg stehen, anziehend auch Münster und Markthallen. Spargel aus dem Markgräferland, Schlachtplatte oder Forelle locken die Geniesser an.

**BRÄUNLINGEN** hält die Tradition der Fasnachtsbälle noch hoch und ist mit den Aktivitäten von fünf Cliquen zufrieden. Die Schauspielfasnet und der Hexesunntig sind einmalig in der Region Baar. Historische Brunnen und das markante Stadttor erinnern an eine bewegte Vergangenheit. Dank ihrer Löwenbrauerei ist die Stadt auch unter vielen Biertrinkern ein Begriff.

**WEILHEIM** hat mit der Fasnacht nicht allzu viel am Hut, zeichnet sich dafür aber durch das Städtlefest und das Kirschblütenfest aus. Der sanierte historische Stadtkern mit Rathaus und Peterskirche ist etwas für Romantiker und jene, die sich ein Bild von erfolgreicher Stadtsanierung machen wollen. Nach einem ausgiebigen Spaziergang muss man sich unbedingt einen «Bätscher» einverleiben, ein pizzaähnliches Gebäck mit Sauerrahm.

## Fricktaler Bleistiftst(r)iche



Comiczeichner Gabriel Kramer aus Laufenburg hält mit spitzer Feder fest, was die Region bewegt.